

1 • Gemeinsam für ein friedliches Europa einzutreten. Europa kann mit seiner einmaligen  
2 Einigungsgeschichte Vorbild sein für viele Regionen dieser Welt und muss eine Rolle als  
3 Vermittler zwischen Konfliktparteien spielen.

4 • Gemeinsam für ein offenes Europa zu stehen. Wir wollen keine Festung sein,  
5 sondern eine faire Einwanderungspolitik gestalten, die solidarisch ist mit den Flüchtlingen,  
6 aber auch mit den Ländern an den Außengrenzen der Europäischen Union, die bisher die  
7 größte Last tragen.

8  
9 Europa hat jetzt die Chance, die Bürger ein die Entscheidungen einzubinden. Wenn diese  
10 Gelegenheit nicht genutzt wird, kann das Europäische Projekt scheitern. Die  
11 Sozialdemokratie war immer schon eine internationale Bewegung, die für die  
12 Völkerverständigung und den gemeinsamen Kampf für eine gerechtere Welt eingetreten  
13 ist. Wir haben auch eine besondere Verantwortung in Europa. Lasst uns also gemeinsam  
14 für ein sozialeres, demokratischeres und bürgernäheres Europa streiten!

15  
16 **Begründung:** erfolgt mündlich

|           |  |
|-----------|--|
| <b>12</b> | Antragsteller: Unterbezirk Saarlouis               |
|           | <input type="checkbox"/> angenommen mit Änderungen |

17  
18  
19  
20 **Vision 2010 – Abbau der EU-Exportsubventionen**

21  
22 Die Landeskonferenz möge beschließen:

23  
24 2008 war das Jahr der Hungerrevolten, in Haiti brachte man Lehm in die Städte,  
25 vermengte diesen mit Fett und backte ihn auf Wellblechdächern zu kleinen Kuchen. Seit  
26 2009 hungern täglich mehr als eine Milliarde Menschen. Gleichzeitig war 2009 das Jahr  
27 der größten Weltgetreideernte, auch pro Kopf gerechnet. Es ist also möglich alle  
28 Menschen zu ernähren und auch die meisten Entwicklungsländer sind theoretisch in der  
29 Lage, ihre Bewohner zu versorgen.

1 Einer der Gründe, warum viele Entwicklungsländer von Agrarimporten abhängig sind,  
2 besteht in den Exportsubventionen einiger Industrie- und Schwellenländer für ihre  
3 Produkte. Neben Brasilien, den USA und Kanada ist die EU hierbei der größte Akteur und  
4 innerhalb der EU sind Frankreich, Spanien und Deutschland federführend.

5  
6 Seit dem 2. Weltkrieg wurde die landwirtschaftliche Produktion in den Mitgliedsländern  
7 systematisch gesteigert, und die Überschüsse exportiert. Dabei wurden und werden die  
8 Exporte durch Subventionen im Preis unter Weltmarktniveau gesenkt. Parallel dazu  
9 wurden viele Entwicklungsländer durch WTO, Weltbank und IWF dazu gebracht ihre  
10 Märkte nach der Neoliberalen Ideologie zu öffnen. Dies bedeutet z.B., dass in Jamaika  
11 der Verbrauch heimischer Milchprodukte innerhalb einer Dekade von 24% auf 4,2% sank  
12 und in Ghana reife Tomaten auf den Feldern verrotten, während in den Geschäften  
13 italienische verkauft werden. Die örtlichen Erzeuger können mit den importierten  
14 Produkten preislich nicht konkurrieren, und verlegen sich statt dessen auf die Produktion  
15 von Exportgütern wie z.B. Kaffee oder Baumwolle. Diese Produkte sind jedoch  
16 Preisschwankungen ausgesetzt und so sind vor allem Kleinbauern in ihrer Existenz  
17 bedroht und ihr Menschenrecht auf angemessene Ernährung wird verletzt.

18  
19 Ein Auslaufen der Exportsubventionen der EU wurde während der WTO-Konferenz von  
20 Hong Kong bis 2013 zugesagt, doch ist bisher nicht abzusehen, ob diese Zusagen auch  
21 eingehalten werden. Irritierend sind Pläne der EU-Kommission die Milchquote 2015  
22 auslaufen zu lassen, sowie das scheinbar möglichst lange Festhalten an einigen  
23 Subventionen und die Forderung eines EU-Vertreters nach einer zwischenzeitlichen  
24 Anhebung der Subventionen, falls der Weltmarktpreis sinken sollte. Diese Forderung  
25 wurde auch von Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner begrüßt.

26  
27 Wir fordern daher den Abbau von Exportsubventionen für Agrarprodukte durch die EU,  
28 um die Abhängigkeit vieler Entwicklungsländer von Lebensmittelimporten in einem ersten  
29 Schritt zu beseitigen und dadurch diesen Ländern die Tür für den Aufbau einer eigenen  
30 Wirtschaft zu öffnen.

31  
32 **Begründung:** erfolgt mündlich